Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1864

27.2.1864 (No. 49)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 27. Februar.

Nr. 49.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1864.


## Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 26. Februar.

### Dienstnachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unterm 20. d. Mts. gnädigst bewogen gefunden,

den Stiftungsrevisor Georg Weber in Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters in den Ruhestand zu versetzen;

den Lehramts-Praktikanten Dr. Wilhelm Behaghel von Mannheim zum Professor am Lyceum in Heidelberg, und

den Lehramts-Praktikanten Theodor Eppelin von Mühlburg zum Professor am Lyceum in Karlsruhe zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

△ **München,** 26. Febr. Der „Bayerischen Ztg." zufolge behielten sich bei der gestrigen Abstimmung beim Bunde die bei der Würzburger Konferenz betheiligten Regierungen weitere Anträge auf sofortige Herbeiführung einer definitven Beschlußfassung in der Erbfolge-Frage vor, wenn der Ausschuß nicht binnen acht Tagen den in Ziffer 4 der Ausschußanträge erwähnten Bericht erstattet. Der Antrag auf Berufung der holsteinischen Stände wurde ebenfalls nach Verabredung gestellt. Die Abstimmung soll in 14 Tagen stattfinden.

† **Dresden,** 26. Febr. Dem „Dresd. Journ." wird aus Paris telegraphirt, Frankreich habe dem Konferenzvorschlag zugestimmt.

Demselben Blatte geht aus Frankfurt die telegraphische Mittheilung zu, daß bei Gelegenheit eines in der gestrigen Bundestags-Sitzung von den Hansestädten gestellten Antrags in Betreff der Wegnahme deutscher Schiffe durch Dänemark Sachsen den Wunsch aussprach, es möge in das Protokoll niedergelegt werden: Der Ausschuß habe nach Art. 11, 1 der Bundesakte die nöthigen Maßnahmen vorzuschlagen. — Bei der gestrigen Abstimmung stimmten Hannover und Kurhessen gegen 1 und 2 der Ausschußanträge [aber für 3 und 4].

†† **Hamburg,** 26. Febr. Die gestrige „Börs.-Halle" meldet, daß vorgestern zwei dänische Kriegsschiffe in den Alsener Sund einliefen, aber von der preußischen Batterie bei Baurup [Battrup?] beschossen und, nachdem eines stark beschädigt worden, zum Abzug gezwungen wurden.

Demselben Blatt meldet man aus Kopenhagen, nach „Aftonbladet" habe — auf die telegraphische Anfrage Quaade's: ob Schweden zu sofortiger Hilfeleistung im Stande sei — Manderström entschieden mit Nein geantwortet.

△△ **Weimar,** 26. Febr. Sicherm Vernehmen nach stimmte auch Dänemark dem Konferenzvorschlage bei. London wird als Konferenzort bezeichnet.

**London,** 26. Febr. (Sch. M.) Im Hause der Gemeinen wurde gestern Abend der erste Theil des Blaubuchs über den deutsch-dänischen Streit vorgelegt. Mehrere Anfragen beantwortend, erwiederte zuerst Unterstaatssekretär Layard: Dänemark habe offiziell den Beistand der Westmächte auf Grund des Londoner Vertrags beansprucht; England glaube jedoch, der vom Vertrag vorgesehene Fall sei noch nicht eingetreten. Lord Palmerston erklärte: Nachdem die früheren Vorschläge einer Konferenz wegen des Antrages auf Waffenstillstand gescheitert, habe England eine Konferenz ohne Waffenstillstand beantragt. Oesterreich und Preußen hätten eingewilligt, Frankreich und Rußland würden wahrscheinlich Theil nehmen, von Schweden, Dänemark und dem Bundestag seien noch keine Antworten eingelaufen. Auf eine Anfrage wegen des Einmarsches der Deutschen in Jütland sagte Lord Palmerston: Preußen habe versichert, der Einfall seiner Truppen in Jütland sei gegen positive Instruktionen erfolgt, Wrangel werde einen Verweis erhalten, doch bleibe aus strategischen Gründen Kolding besetzt. Die deutschen Großmächte halten fortwährend an der Erklärung fest, daß sie den Londoner Vertrag und die Integrität Dänemarks achten werden.

### Deutschland.

× **Frankfurt,** 26. Febr. In der gestrigen Bundestags-Sitzung fand, wie erwartet, die Abstimmung über die Ausschußvorträge in Betreff der Zulassung des von Dänemark präsentirten Bundestags-Gesandten statt. Dieselben lauten bekanntlich:

Hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1) Daß der am 8. Mai 1852 zu London zum Zweck der Begründung einer neuen Successionsordnung für die unter dem Szepter Sr. Maj. des Königs von Dänemark damals vereinigt gewesenen Staaten abgeschlossene Vertrag keinerlei verbindliche Kraft für den Deutschen Bund habe; — 2) daß die Ausführung dieses Vertrags nicht blos durch die spätern Ereignisse und durch das eigene Verhalten der k. dänischen Regierung in Bezug auf die deutschen Herzogthümer unmöglich geworden, sondern auch der Bund nicht in der Lage sei, diesen Vertrag jetzt unter nachträglicher Anerkennung desselben zur Grundlage seiner Entschließungen zu nehmen; — 3) daß daher auch die in der 33. vorjährigen Sitzung vom 28. Nov. zur Vorlage gekommene Vollmacht Sr. Maj. des Königs Christian IX. von Dänemark für den Geh. Konferenzrath Frhrn. v. Dirckinck-Holmfeld aus diesem Titel nicht angenommen werden könne; — 4) daß vielmehr der Ausschuß für die holstein-lauenburgische Verfassungsangelegenheit zu beauftragen sei, über die Erbfolge in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg zum Zweck der Entscheidung über die vorliegenden Vollmachten mit möglichster Beschleunigung weitern Vortrag zu erstatten, ohne dabei den Vertrag vom 8. Mai 1852 zur Grundlage zu nehmen.

Die Nummern 1 und 2 dieser Anträge wurden abgelehnt, 3 und 4 dagegen angenommen. Wir hören, daß die Majorität für letztere 9 gegen 7 war. Die Meinung derjenigen Staaten, welche für die Abweisung des Hrn. v. Dirckinck-Holmfeld, aber gegen die Nummern 1 und 2 stimmten, kann nur die sein, daß sie aus formellen Gründen die ausdrückliche Abvotirung des Londoner Protokolls für überflüssig hielten. Verschiedene Regierungen ließen erklären, daß, falls der in Nr. 4 geforderte Vortrag nicht bald erfolge, sie besondere Anträge wegen der Erbfolge-Frage einbringen würden.

Von den in Würzburg berathenen Anträgen wurde durch Sachsen und Württemberg derjenige eingebracht, daß die Einberufung der holsteinischen Stände demnächst stattfinden solle. Es wurde beschlossen, hierüber in 14 Tagen [11. März] abzustimmen.

Oesterreich und Preußen stellten einen Antrag auf Mitbesetzung Holsteins durch die im Beschluß vom 1. Okt. vorgesehenen Reserven und auf demgemäße Abordnung zweier Zivilkommissäre ihrerseits; sowie dahin, daß die Exekutionstruppen alsdann unter großmächtlichen Befehl gestellt würden. Dieser Antrag wurde zu beschleunigter Abstimmung den Ausschüssen zugewiesen, so daß darüber bereits in 8 Tagen abzustimmen sein soll.

Oesterreich zeigte an, daß es Kriegsschiffe auch jenseits der Meerenge von Gibraltar zum Schutze deutscher Handelsschiffe aussenden werde.

**Frankfurt,** 25. Febr. (Südd. Ztg.) Da die Werbungen für unser Linienbataillon, trotz des hohen Handgeldes, keinen Fortgang mehr nehmen, so hat sich der Senat veranlaßt gesehen, dem Gesetzgeb. Körper eine Vorlage zugehen zu lassen, in Folge deren 300 junge wehrpflichtige Bürgersöhne der Jahrgänge 1840 bis 1844 einschließlich zu der Fahne gerufen werden.

**Erlangen,** 21. Febr. Heute ist hier folgende Einladung erschienen:

Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß Schleswig-Holstein, als selbständiges deutsches Land von seinem angestammten Herzog Friedrich VIII. regiert, das einzige Ziel ist, welches sich in der schleswig-holsteinischen Sache eine ehrenhafte nationale Politik setzen darf; daß jede andere Abmachung als dem Rechte Schleswig-Holsteins, sowie den Interessen und der Würde Deutschlands widersprechend von der deutschen Nation auf das äußerste zu bekämpfen ist; daß die bayrische Regierung und das bayrische Volk sich für die rechtmäßige und nationale Lösung feierlich verpflichtet haben und für diese die ganze Kraft des Landes eingesetzt werden muß, laden die Unterzeichneten alle Freunde Schleswig-Holsteins in Bayern zu einer, Sonntag den 28. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem städtischen Redoutensaal zu Erlangen abzuhaltenden Versammlung ein, um die Einmüthigkeit des gesammten bayrischen Volks in dieser Lebensfrage Deutschlands feierlich zu beurkunden. (Folgen die Unterschriften.)

„Neben dieser Einladung — schreibt man der „Südd. Ztg." — sind noch etwa 300 besondere Einladungen an einzelne Personen ergangen. Man wird unter den Unterzeichnern manche Namen noch außer Edel und Lerchenfeld vermissen, wie insbesondere die Kammermitglieder Graf Hegnenberg-Dux, Prof. Pözl und Umbscheiden. Diese Herren waren zur Unterzeichnung aufgefordert worden, haben jedoch abgelehnt."

**Gotha,** 20. Febr. Die evang. Geistlichen des Herzogthums Gotha, 131 an der Zahl, sind alle ohne Ausnahme und ohne Unterschied der theologischen Richtungen der Kieler Erklärung beigetreten. — Auch aus andern Ländern, Bayern voran, kommen zahlreiche Beitrittserklärungen.

**Gera,** 22. Febr. (Leipz. Ztg.) Heute hat sich der Staatsminister Dr. v. Harbou zu einer Besprechung mit dem Staatsminister v. Watzdorf nach Weimar begeben. Gegenstand derselben dürfte die Würzburger Konferenzverhandlung sein, welcher bekanntlich Hr. v. Watzdorf beigewohnt hat.

**Dresden,** 20. Febr. An die Ständeversammlung ist mittelst allerhöchsten Dekrets vom 21. Jan. ein Gesetzentwurf gelangt, welcher die Aufhebung der Zinsbeschränkungen betrifft. Alle, die Ueberschreitung eines bestimmten Zinsfußes betreffenden strafrechtlichen Vorschriften werden darin für aufgehoben erklärt.

**Hannover,** 24. Febr. (Fr. J.) Auf den Antrag des Generalsyndikus Hrn. v. Bennigsen beschloß heute die Zweite Kammer in Betreff der regierungsseitig beanstandeten Wahl des Hrn. v. d. Horst, der Regierung zu erwiedern, daß Stände ihre endgiltige Entschließung in der Sache bis dahin aussetzen, daß auf eine von dem Hrn. v. d. Horst an den Minister des Innern gerichtete Bitte um Rehabilitirung ein hoffentlich günstiger Bescheid erfolgt sei. Der Antragsteller hob die Geringfügigkeit des Vergehens hervor, welches zur Beanstandung der Wahl geführt. Hr. v. d. Horst ward nämlich vor zwei Jahren wegen eines Preßvergehens (kriminell strafbare Beleidigung des Redakteurs der „N. Hann. Ztg.") zu 50 Rthlrn. Geldbuße verurtheilt. Justizminister Windhorst erklärte, daß er persönlich den Hrn. v. d. Horst sehr hoch achte; aber das Gesetz habe dem Eintritt desselben in die Kammer entgegengestanden. Ob eine Rehabilitirung, von der er aber durchaus nicht wisse, ob sie eintreten werde, jetzt noch nütze, sei zweifelhaft, da die Wahlfähigkeit mindestens in dem Augenblick, wo die Kammern zusammentreten, vorhanden sein müsse. Forstdirektor Burkhardt meinte, es sei eine wahre Lumperei, weßwegen man den Hrn. v. d. Horst von der Kammer fern halte. Die Minister stimmten gegen den Antrag.

**Harburg,** 22. Febr. (Ztg. f. Nordd.) Am vorigen Samstag sind zwei im hiesigen Hafen liegende dänische Schiffe am Auslaufen verhindert und mit Beschlag belegt worden.

**Bremen,** 23. Febr. Die Bremer Dampfschiffe „Adler", „Möve", „Schwan", „Condor", „Falke", „Schwalbe", welche die Fahrten zwischen London und Bremen und Hull und Bremen unterhalten, sollen von Mitte nächster Woche an unter russischer Flagge fahren. Durch Hilfe eines Petersburger Hauses wird alles Nöthige in Ordnung gebracht. Ebenso werden die zwischen Neu-York und Bremen fahrenden Dampfer baldmöglichst die russische Flagge erhalten. Die Fahrten der genannten Steamer sollen auch ferner regelmäßig eingehalten werden.

**Bremen,** 24. Febr. Der Senat ist dem von den Zollvereins-Staaten zur Erleichterung des Gewerbebetriebs der Handelsreisenden auf der 15. General-Zollkonferenz getroffenen Uebereinkommen beigetreten.

**Oldenburg,** 22. Febr. Das gestern ausgegebene amtliche Blatt enthält eine Bekanntmachung, daß die dänische Regierung das Aufbringen deutscher Schiffe angeordnet habe. In Uebereinstimmung mit der wohl von allen norddeutschen Seestaaten getroffenen Maßregel sind auch die betreffenden diesseitigen Konsuln ermächtigt und angewiesen worden, einem jeden Lootsen, Fischer oder Schiffer, welcher einem auf dem Wege in die Nordsee begriffenen oldenburgischen Schiffe zuerst Nachricht von den dänischer Seits verfügten feindseligen Maßregeln gibt und dies durch ein Attest des betreffenden Kapitäns bescheinigt, für Rechnung der oldenburgischen Staatskasse eine Prämie auszuzahlen, welche bei einem nach einem englischen Hafen bestimmten Schiffe 1 Pfd. St., nach einem außerenglischen Hafen bestimmten Schiffe 3 Pfd. St. beträgt.

**Schwerin,** 22. Febr. (Hamb. Nachr.) Gestern Mittag hielt der Großherzog auf der Parade eine Ansprache, welche auf die kriegerischen Zeitverhältnisse Bezug nahm, an das Offizierkorps und heute Morgen rückten die Truppen von hier nach Wismar und Rostock, resp. nach Warnemünde bei Rostock, aus.

**Itzehoe,** 22. Febr. (J. Nachr.) Am 2. März, Vormittags 10 Uhr, wird mit Rücksicht auf die gegenwärtige außerordentliche und verhängnißvolle Lage des Landes in sämmtlichen Gemeinden ein besonderer Gebet-Gottesdienst in der Weise, wie sonst der gesetzlich angeordnete Buß- und Bettag gefeiert zu werden pflegt, abgehalten werden. Es ist damit von Seiten der Bundeskommissäre einem Wunsche entsprochen, welcher in weiten Kreisen gehegt ist.

**Rendsburg,** 24. Febr. (Köln. Ztg.) Vorgestern fand in Hadersleben bei den Brigaden Gondrecourt und Nostitz eine große Medaillenvertheilung statt. Prinz Albrecht von Preußen heftete selbst den österreichischen Truppen die Dekorationen an. Der Herzog von Mecklenburg hat für die in dem Treffen bei Oeversee ausgezeichneten Truppen zwanzig Orden eingesandt.

**Eckernförde,** 20. Febr. (Schl.-Holst. Bl.) Auf Veranlassung der Militärbehörde hat unser Magistrat sich in den letzten Tagen veranlaßt gesehen, eine Strandbewachung einzurichten, um bei etwaigem Einsegeln dänischer Kriegsschiffe die Truppen zu alarmiren.

**Schleswig,** 23. Febr. (Hamb. Nchr.) Einen bedeutenden Schritt weiter für die altgesetzliche Ordnung unseres Beamtenwesens bahnt folgende Verordnung an, wenn dieselbe auch keine rückwirkende Kraft in sich trägt. Sie lautet:

Die oberste Zivilbehörde für das Herzogthum Schleswig verordnet hierdurch Folgendes:

1) Die Bekanntmachung des damaligen außerordentlichen Regierungskommissärs für das Herzogthum Schleswig vom 25. Nov. 1850, durch welche die bis dahin bestehenden Gesetze über die Verpflichtung zu einem zweijährigen Studium auf der Universität zu Kiel als hinfällig erklärt und außer Kraft gesetzt worden sind, wird hierdurch aufgehoben.

2) Die durch Verordnung vom 1. Febr. 1768 und das Reskript vom 21. Sept. 1774 begründete Forderung:

daß alle sich den Studien widmenden Unterthanen aus dem Herzogthum Schleswig zwei volle Jahre zu Kiel studiren oder gewärtigen sollen, daß sie zu keiner Beförderung im Herzogthum weder in civilibus noch ecclesiasticis Hoffnung haben sollen,

tritt von jetzt ab wieder in Kraft.

3) Für jede definitive Anstellung in einem weltlichen oder geistlichen Amt des Herzogthums Schleswig, für welches die Befähigung nur durch Universitätsstudien erlangt werden kann, ist der Nachweis eines zweijährigen Studiums auf der Universität zu Kiel fortan Bedingung.

4) Die Regulirung des Unterrichts in den höheren Schulen, welche durch die Bestimmung ad 2 nothwendig wird, bleibt besonderer Verordnung vorbehalten.

Flensburg, den 20. Februar 1864. gez. Frhr. v. Zedlitz. Graf Revertera.

Was die in dem vierten Passus berührte Regelung des Unterrichts in den höheren Schulen betrifft, so höre ich, daß Dr. Lübker, ehemaliger Rektor der Schleswiger Domschule, der jetzt wieder als solcher fungirt, mit der Ordnung des gesammten Gelehrtenschulwesens im Herzogthum Schleswig beauftragt worden ist. Die Schleswiger Domschule ist jetzt die einzige Gelehrtenschule des Herzogthums, in welcher unterrichtet wird. Die Schulen in Hadersleben und Flensburg sind geschlossen.

**Flensburg,** 22. Febr. Wir lassen im Nachstehenden aus dem „Verordnungsblatt für das Herzogthum Schleswig" die nähern Bestimmungen der telegraphisch bereits erwähnten Verordnung, betr. den Gebrauch der deutschen Sprache in Kirche und Schule, vom 19. d. folgen.

Hiernach werden folgende Bestimmungen aufgehoben: 1) Das Schreiben des außerordentlichen Regierungskommissärs für das Herzogthum Schleswig an das Kirchenvisitatorium der Probstei Flensburg vom 7. Febr. 1851; 2) das Schreiben desselben Kommissärs an das Kirchenvisitatorium der Probstei Husum und Bredstedt vom 8. Febr. 1851; 3) das Schreiben desselben Kommissärs an das Kirchenvisitatorium der Probstei Gottorff vom 4. März 1851; und Folgendes verordnet: I. In allen Kirchspielen der Probstei Flensburg, mit vorläufiger Ausnahme der Wiesharde, also der Kirchspiele Bau, Wallsbüll, Großen-Wiehe, Norder-Hackstedt; ferner in den zur Probstei Husum und Bredstedt gehörenden Kirchspielen Viöl, Joldelund, Olderup und Schwesing, und endlich in den zur Probstei Gottorff gehörenden Kirchspielen Treia, Ulsbye und Fahrenstedt, Havetoft, Satrup, Strurdorf und Thumbye, Boel und Norderbrarup soll fortan die deutsche Sprache die ausschließliche Unterrichtssprache in allen Schulen und die ausschließliche Kirchensprache sein. II. Für den Unterricht in den Schulen treten dieselben Bestimmungen ein, welche für diejenigen Kirchspiele gelten, in denen die deutsche Sprache bisher schon die alleinige Unterrichtssprache war. III. Der öffentliche Gottesdienst darf durchweg nur in deutscher Sprache abgehalten werden; für andere gottesdienstliche Handlungen wird ausnahmsweise und in den Fällen der Gebrauch der dänischen Sprache gestattet, in denen die Betheiligten dies ausdrücklich wünschen. IV. Für die von den vorstehenden Bestimmungen vorläufig noch ausgenommenen Kirchspiele der Wiesharde werden die nöthigen Verordnungen erfolgen, sobald die eingeleiteten Erörterungen eine genaue Uebersicht des Zahlenverhältnisses des deutsch sprechenden und des dänisch sprechenden Theils der Bevölkerung gewähren. V. Die Kirchenvisitatorien der Probsteien Flensburg, Husum und Bredstedt sind mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

**Flensburg,** 24. Febr. (Nat.-Ztg.) Die dänischen Kriegsgefangenen sollen einstweilen zur Schleifung der sämmtlichen Dannewerke-Befestigungen verwandt werden, nachdem das Holzwerk der letzteren bereits in den letzten vierzehn Tagen entfernt worden ist. Auch die Baracken daselbst sollen morgen zu sofortigem Abbruch öffentlich verkauft werden. Einige der Schanzen dürften gesprengt, die übrigen Erdwälle aber abgetragen werden. Jedenfalls wird die ganze Fortifikationslinie völlig demolirt werden. Gestern trafen hier 263 vorgestern bei Düppel in Gefangenschaft gerathene Soldaten der dänischen Armee ein. 90 derselben, geborne Schleswiger, wurden auf der Kommandantur entlassen, die Uebrigen wurden heute per Eisenbahn nach Schleswig gesandt.

Morgen reist eine Massendeputation aus allen Ortschaften des Herzogthums Schleswig nach Kiel, um dem Herzog Friedrich VIII. in Form einer gemeinsamen Adresse die Huldigung des ganzen Herzogthums darzubringen. Für je 400 Einwohner ist überall ein Abgeordneter deputirt worden. Von hier betheiligen sich an der Demonstration, mit Einschluß der freiwilligen Begleiter, ungefähr 150 Personen, darunter die angesehensten Männer der Stadt.

**Tondern,** 20. Febr. (Schl.-Holst. Bl.) Der berüchtigte Hardesvogt Kjär verlegte nach dem Einmarsch der deutschen Truppen den Schauplatz seiner Thätigkeit nach Mögeltondern (dänische Enklave), von wo aus er von Zeit zu Zeit in Tondern erschien, um seine Thätigkeit im alten Geiste fortzusetzen. So z. B. traf er Vorbereitungen für Reichsraths-Wahlen und vertheilte deßfallsige Publicanda. Später warb er eine Bande dänischen Gesindels und überfiel mit dieser den Flecken Hoyer, um Verhaftungen vorzunehmen, was aber mißlang. Endlich wurde es zu arg. Man sandte österreichische Patrouillen gegen ihn aus, die ihn indeß leider nicht eingefangen haben. Er war glücklich nach der Insel Fanö entkommen. Fast eben so schlimm hat der Bürgermeister Holm nach der Rückkehr von seiner Flucht gewirthschaftet. Zwei Tage nach dem Einzug der verbündeten Truppen ging er in dänischer Uniform und geziert mit der dänischen Kokarde umher, und verbot im Namen des Königs das Aushängen der Landesfarben; ja er hat sich sogar nicht gescheut, die Aufnahme eines zur Begrüßung der verbündeten Truppen verfaßten Gedichts ins „Tonder'sche Intelligenzblatt" zu verbieten, bei Verlust des Privilegiums. Der Besitzer des Privilegiums, Buchdrucker Forchhammer, Bruder des Kieler Professors, war schwach genug, dieses Verbot zu respektiren. — Vorgestern war eine große Versammlung aus allen Gegenden des Amts Tondern berufen, um eine Petition um Entfernung des dänischen Beamtengesindels, namentlich des bisherigen Amtmanns Grafen Brockenhuus-Schack, zu berathen und zu unterzeichnen. Sofort nach der Unterzeichnung ging eine Deputation mit dem Aktenstück nach Flensburg, und aus der Antwort der Zivilkommissäre ist zu schließen, daß eine baldige Entfernung des dänischen Beamtenthums mit Bestimmtheit erwartet werden darf.

**Berlin,** 24. Febr. Der „Staatsanz." veröffentlicht folgende offizielle Nachrichten vom Kriegsschauplatz:

Vom Generalkommando des k. kombinirten Armeekorps, Kantonnirungsquartier Gravenstein, liegen Berichte über die am 22. d. vor Düppel stattgefundene Rekognoszirung vor; darnach fand mit Tagesanbruch eine größere Rekognoszirung der Düppeler Schanzen statt.

Die Brigade Canstein wurde zu diesem Zweck um 7 Uhr früh von Schmöl aus — nach Zurücklassung der Vorposten und Zutheilung einer 6pfündigen Batterie, 4 Bataillone, 1 12pfündige und 1 6pfündige Batterie und 1 Eskadron Ulanen stark — in der Richtung auf Wilhoi dirigirt. Um dieselbe Zeit rückte die Brigade Röder — 4 Bataillone, 1 12pfündige Batterie, 1 Eskadron Ulanen — von Rübel aus mit 3 Bataillonen auf Stenderup und folgte mit einem Bataillon der Chaussee. Der Generalmajor v. Röder war erkrankt und führte der Oberst v. Kamiensky diese Brigade. Die Brigade Goeben rückte gleichzeitig mit 4 Bataillonen, 1 Batterie — 12pfündige — und 2 6pfündigen Geschützen und einem Detachement Dragoner über Satrup auf Rackebüll.

Die Brigade Schmidt sammelt sich als Reserve in Ulderup, die Avantgarde in Fischbeck. Es war die Absicht, die Büffelkoppel durch einen umfassenden Angriff zu nehmen, den Feind in die Schanzen hineinzuwerfen, diese sodann genau zu rekognosziren und dem Feinde dabei möglichsten Abbruch zu thun. Das Erstere wurde ausgeführt, indem die feindlichen Abtheilungen — 4 Bataillone des 18. und 22. Regiments — überall nach kurzer Gegenwehr geworfen und ihnen, nächst vielen Todten und Blessirten, 2 Offiziere und 253 Gefangene abgenommen wurden. Einige Jalonneurfahnen wurden erobert, ebenso eine große Menge Waffen und Kriegsmaterial. Die Truppen benahmen sich im Feuer vortrefflich; sie mußten, namentlich die linke Flügelkolonne (Goeben), zuletzt ein heftiges Granat- und Kartätschfeuer von den Wällen aushalten, welches von dort eröffnet wurde, als die feindliche Infanterie in die Schanzen zurückgegangen war.

Die genaue Rekognoszirung der Werke war wegen des Schneegestöbers nicht ausführbar. Der Rückzug der Truppen wurde daher alsbald angeordnet und in Ausführung gesetzt.

Unser Verlust: 4 verwundete Offiziere (Hauptmann v. Gerhardt, Sekondeleutnant v. Fischer-Treuenfeld, Sekondeleutnant Bendemann und Sekondeleutnant v. Dittfurth, sämmtlich von der 3. Kompagnie 6. westphälischen Infanterieregiments Nr. 55 nur leicht verwundet), 6 todte und etwa 21 verwundete Mannschaften. Dem Generalmajor v. Goeben wurde sein Pferd unter dem Leibe verwundet, dem Ordonnanzoffizier des Generalleutnants v. Wintzingerode, Sekondeleutnant v. Sydow des westphäl. Dragonerregiments Nr. 7, ebenso, und dem Hauptmann im Generalstabe der 13. Division, v. Dörnberg, das seinige unter dem Leibe erschossen. — Der Sekondeleutnant v. Studnitz des 6. westph. Infanterieregiments Nr. 55 befindet sich nicht unter den Verwundeten.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und der Feldmarschall v. Wrangel waren bei der Rekognoszirung unausgesetzt zugegen und in dem Feuer der schweren Geschütze von den Schanzen.

**Berlin,** 24. Febr. Die „N. Preuß. Ztg." schreibt: „Die Mission des Generals v. Manteuffel in Wien bezieht sich, wie in politischen Kreisen angenommen wird, vorzugsweise auf die nothwendige Verständigung der beiden deutschen Großmächte in Bezug auf das etwaige weitere Vorgehen in Jütland." — Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt:

Die auswärtige Presse spricht von den Erklärungen, welche durch das französische und englische Kabinet über das Einrücken der alliirten Armee in Jütland von den Regierungen zu Berlin und Wien erbeten worden seien. Wie wir hören, hat allerdings hier der französische Botschafter in einer mündlichen Unterredung mit Hrn. v. Bismarck diesen Gegenstand zur Sprache gebracht, und der Hr. Minister des Auswärtigen dahin geantwortet, daß der Feldmarschall v. Wrangel wegen der Wichtigkeit des Defilé bei Kolding es für nothwendig befunden habe, diese Stelle zu besetzen, um Einfälle der dänischen Truppen in Schleswig zu verhindern. Hr. v. Bismarck hat hinzugefügt, daß diese Art der Sicherstellung um so nothwendiger erachtet worden sei, als sich die Düppeler Schanzen und die Insel Alsen noch nicht in den Händen der Verbündeten befinden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß man in Wien eine analoge Erklärung gegeben, und daß die französische Regierung die Triftigkeit derselben anerkannt hat.

◆ **Berlin,** 25. Febr. Gestern Abend traf der Chef des Generalstabs beim Feldmarschall v. Wrangel, Generalleutnant Vogel von Falckenstein, aus Schleswig hier ein. Derselbe wurde heute Morgen von Sr. Maj. dem König empfangen. Später hatte der General v. Falckenstein Besprechungen mit dem Kriegsminister v. Roon und dem Ministerpräsidenten v. Bismarck. Wie hier mit großer Bestimmtheit verlautet, wird die von Seiten Preußens und Oesterreichs im Prinzip erfolgte Annahme des brittischen Konferenzvorschlages zunächst auf die Weiterführung des Kampfes gegen Dänemark noch nicht einwirken. Beide Mächte haben sich blos erst ganz allgemein bereit erklärt, bei Erfüllung der von ihnen aufgestellten Vorbedingungen in Konferenzverhandlungen zur Erledigung der dänisch-deutschen Streitsache einzutreten. Dabei ist ausdrücklich die Theilnahme des Deutschen Bundes an diesem Ausgleichungswerk vorbehalten worden.

**Wien,** 20. Febr. Die protestantisch-theologische Fakultät der hiesigen Universität hat an die Geistlichkeit Schleswig-Holsteins eine Zustimmungsadresse erlassen, aus welcher wir nach der „Südd. Ztg." einige Stellen mittheilen. Es heißt darin:

Im Namen des Kreuzes und im Namen des Gekreuzigten soll ein feierlicher Protest erhoben werden gegen die Zeitung, die sein Zeichen trägt, und die, als wollte sie Christum zum Sündendiener und seinen Namen zum Deckmantel der Bosheit machen, wie immer, so namentlich in der preußischen Verfassungsfrage und in der schleswig-holsteinischen Angelegenheit jedes Abweichen von ihrem und ihrer Partei politischem Programm, jeden Verstoß gegen den politischen Symbolzwang als Unchristenthum und Widerchristenthum verschreit und denunzirt. Laßt Euch nicht zum Wanken oder Straucheln bringen, liebe Brüder durch solches Getreibe. Fahret fort auf der Bahn, die Euch vorgezeichnet. Seid des Segens und Wohlgefallens Gottes und der Zustimmung aller Derer gewiß, die des Glaubens leben, daß auch für politisches Wollen und Handeln der Sohn Gottes die Seinen aus Knechten zu Freien macht. Bleibet treu und fest in der Gesinnung, die Gott mehr fürchtet als die Menschen, und die mehr als aller Menschen Gunst und Menschen Lob werth ist, der Bund eines guten Gewissens mit Gott.

**Wien,** 22. Febr. Großes und gerechtes Aufsehen erregt die Ausschreibung einer Neuwahl für den niederösterreichischen Landtag an Stelle Schuselka's. Schuselka wurde vor längerer Zeit wegen eines Preßvergehens, „wegen Vernachlässigung pflichtmäßiger Obsorge" als Redakteur der „Reform", zu einer achttägigen, seitdem von ihm verbüßten Arreststrafe verurtheilt, und Niemand dachte daran, daß er auf Grund dieser Verurtheilung seines Mandats verlustig gehen werde, wie denn auch dem Vernehmen nach der Landtagsmarschall an ihn wie an alle übrigen Abgeordneten die gewöhnliche Einladung zum Erscheinen auf dem Landtag hat ergehen lassen. Und nun kommt ein Erlaß der Statthalterei, welcher einfach durch Ausschreibung einer Neuwahl ohne irgend eine weitere Formalität faktisch seine Ausschließung vollzieht. Schon der Wortlaut des einschlagenden Gesetzes erscheint nicht ganz zutreffend, denn dasselbe erklärt nur den wegen Vergehens Verurtheilten für nicht wählbar, während es sich hier um einen bereits Gewählten handelt. Aber entscheidend wird hoffentlich, von dem konkreten Fall ganz abgesehen, der Gesichtspunkt sein, daß es nicht gestattet sein darf, in einem Verfassungsstaat die „Vernachlässigung pflichtmäßiger Obsorge", d. h. möglicher Weise das Uebersehen eines Korrekturfehlers, mit der Entziehung der staatsbürgerlichen Rechte zu ahnden.

**Wien,** 24. Febr. Die telegraphisch bereits berührte Mittheilung der „Generalkorresp." über die Konferenz lautet wörtlich:

Wir sind in der Lage, die Mittheilung, daß die englische Regierung in Berlin und Wien eine Konferenz vorgeschlagen habe und daß von beiden Kabinetten der Vorschlag im Prinzip angenommen worden sei, als eine vollkommen richtige zu bezeichnen. Oesterreich und Preußen liefern hiedurch abermals den Beweis, daß sie jederzeit bereit sind, auf Grund ihrer hinlänglich klar gezeichneten Stellung zu der schwebenden Frage jeden Schritt, der sich mit den von ihnen vertretenen Forderungen des Rechts verträgt, zu thun, um eine friedliche Lösung anzubahnen. Es wird nun zunächst, abgesehen von der dem Deutschen Bund zu wahrenden Stimme in den Verhandlungen, darauf ankommen, ob Dänemark diese Gesinnung theilt.

**Triest,** 22. Febr. (W. Z.) Genauen Informationen zufolge ist die Anwesenheit zweier dänischen Kriegsdampfer im Piräus nicht konstatirt. In Korfu liegen 2 oder 3 zum Transport gemiethete dänische Kauffahrer. Der Embargo auf das im hiesigen Hafen liegende holsteinische Schiff wurde aufgehoben.

## Oesterreichische Monarchie.

**Krakau,** 20. Febr. In unserer Gegend, schreibt man der „Gen.-Korr.", sind wieder zwei Fälle politischen Mordes vorgekommen. Unweit Tarnow wurde auf einer zu dem Orte Biskupice gehörigen Huthweide an der Grenze des Radlower und Biskupicer Bezirks in einem Straßengraben ein allem Anschein nach den besseren Ständen angehöriger Mann im Alter von 23 bis 28 Jahren mit rückwärts gebundenen Händen mittelst eines Wagenstrickes erdrosselt aufgefunden. Es wurde in ihm ein vor einigen Monaten in Tarnow aufgegriffener und über die Grenze geschaffter Insurrektionsflüchtling agnoszirt. Die Antecedentien des Getödteten lassen nicht zweifeln, daß dieser Mord politischer Natur ist. Ein zweiter Mord wurde im Brzosteker Bezirke verübt, wo man am 10. d. M. am Eingang des Waldes bei Nawsie-Brzosteckie einen gewissen Adalbert Nowitzki aus Smarzowa ermordet vorgefunden hat. In Folge der sogleich eingeleiteten Nachforschungen gelang es, des Mörders in der Person des ebenfalls nach Smarzowa zuständigen Johann Chodor habhaft zu werden, der mit Nowitzki am Tag der That von dem Markttag in Brzostek gemeinsam den Heimweg angetreten hatte und bei welchem durch vorgenommene Haussuchung blutbefleckte Wäsche vorgefunden wurde. Derselbe soll die That auch bereits eingestanden haben, und der weitere Verlauf der Untersuchung dürfte auch die näheren Motive an das Tageslicht bringen.

## Italien.

* **Turin,** 25. Febr. Abgeordnetenkammer. Der Ministerpräsident ergriff heute in der Grundsteuer-Diskussion das Wort und bekämpfte die dem Gesetzentwurf gemachten politischen und staatswirthschaftlichen Einwendungen. Minghetti glaubt, daß alle Provinzen gleich sehr eine Ausgleichung und Erhöhung der Steuern ertragen können, und er betont die Dringlichkeit des Gesetzes, welches durch die politischen Zustände des Landes geboten sei. (Beifall.)

## Frankreich.

* **Paris,** 25. Febr. Der „Constitutionnel" spricht sich sehr kühl über die Aussichten auf Erfolg, welche der englische Konferenzvorschlag darbietet, aus. Die Zustimmung der beiden deutschen Großmächte setze noch nicht nothwendig die Zustimmung des Bundestages voraus, und bei dem zwischen Preußen und Oesterreich einerseits und den Mittelstaaten anderseits bestehenden Antagonismus könne man nicht wissen, ob diese eine gemeinschaftliche Politik befolgen wollen. — Die „France" sucht auszuführen, daß das Eindringen in Jütland, d. h. auf eigentlich dänisches Gebiet, eine ganz kapitale Sache sei, zumal für England; aber auch in den Augen Frankreichs werde die Lage des dänisch-deutschen Streites dadurch bedeutend verändert.

Dieses Ereigniß — sagt das genannte Blatt — welches in direkter Weise die Integrität einer befreundeten Macht und die Gleichgewichtsbedingungen Europa's bedroht, hätte gewiß eine minder zurückhaltende Haltung gerechtfertigt. Dennoch scheint es nicht, daß die französische Regierung in offizieller Weise vorgegangen ist, um über diesen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Punkt Aufklärung zu erhalten. Wenn, wie angezeigt wird, die deutschen Großmächte ihm eine solche gegeben haben, so geschah das freiwillig und ohne verlangt zu sein. Frankreich kann nur mit Bedauern alles Das sehen, was an den Ufern der Eider dazu beiträgt, die allgemeine Lage Europa's zu verwirren und bedenklicher zu machen; aber, wie wir bereits oft sagten, seine beste Politik in dieser beklagenswerthen Debatte ist, zu beobachten und zu erwarten, sei es, daß die Ereignisse einen entschiedenen Charakter annehmen, sei es, daß die Vernunft und das Interesse Europa's den an dem Konflikt direkt betheiligten Mächten friedlichere Entschlüsse eingebe.

Das „Pays" will wissen, daß die Spannung zwischen den Höfen von Wien und Berlin im Zunehmen begriffen sei. Man kann sich leicht erklären, daß Oesterreich sich Allem widersetze, was von einer isolirten Initiative Preußens ausgehe. Man zweifle, daß es Hrn. v. Manteuffel gelingen werde, den Unwillen des österreichischen Hofes zu beschwichtigen, welcher zudem durch einige vom Chef des preußischen Militärkabinets in Dresden gemachte Aeußerungen befremdet und verletzt sein solle.

Die „Patrie" erfährt aus Konstantinopel, daß Bely Pascha, früher Gesandter der Pforte, zum Gouverneur von Koniah ernannt ist. — Die Dampffregatte „Darien", welche den Prinzen Napoleon Bonaparte, Kapitän in der Fremdenlegion, an Bord hat, hat am 5. Febr. auf der Rhede von Teneriffa geankert und ist am 7. weiter gegangen nach Vera-Cruz. — Das „Pays" erfährt aus Madagaskar, daß der englische Konsul, welchen Hr. Ellis als der Politik des Mannes der Königin feindlich anklagt und der folglich nicht seines Lebens sicher ist, sich gezwungen gesehen hat, Tamatave zu verlassen und nach der Insel St. Maurice zu gehen. — 3proz. 66.60. Cred. Mob. 1080. Ostb. 477.50. Ital. Anl. 67.30.

## Spanien.

* **Madrid,** 24. Febr. Die Regierung hat dem Oberkommandirenden der Armee von San Domingo alle Vollmacht gegeben, die Offiziere und Soldaten, welche sich auf dem Schlachtfeld ausgezeichnet haben, zu belohnen.

## Belgien.

**Brüssel,** 23. Febr. (Fr. J.) Erzherzog Maximilian und seine Gemahlin, welche gestern Nachmittag um 4 Uhr hier angekommen und vom Grafen von Flandern auf dem Nordbahnhof begrüßt worden waren, werden ungefähr acht Tage hier verweilen. — Die Pforte läßt in Brüssel jetzt 30,000 Uniformen anfertigen, und befindet sich eigens deßhalb ein türkischer Offizier hier, ein äußerst liebenswürdiger und gebildeter Mann. — Auch die Hoflivreen des künftigen kaiserlichen Hofs zu Mexiko werden schon hier fabrizirt. — Der „Moniteur belge" enthält heute die offizielle Notiz der Einberufung der Zweiten Kammer für den 1. März. So dürfte denn endlich der Schleier gelüftet werden und man erfahren, warum das Kabinet, gegen seinen Willen, noch immer nicht entlassen werden kann. — Montalembert geht nach Rom, um sich vor dem päpstlichen Kollegium zu vertheidigen. Seine zu Mecheln gehaltene Rede ist von den Inderkommissären als ketzerisch bereits verdammt und nur das Urtheil noch nicht veröffentlicht. Nichts konnte ihn halten, selbst die Denkschrift nicht, welche der von Montalembert begeisterte Staatsminister Deschamps an den Papst sandte, um den ultramontanen Denunziationen die Spitze abzubrechen. Kardinal Antonelli erwiederte vor drei Monaten Hrn. Deschamps, dankte im Namen Pius IX. für die Denkschrift, fügte aber hinzu, über die Prinzipienfrage — die Verjüngung des Katholizismus durch die Freiheit, durch die Demokratie — könne sich der heilige Stuhl erst nach reiflicher Prüfung aussprechen. Unserer klerikalen Partei kommt gerade jetzt der von Rom aus gegen jene Rede schon gezückte Bannstrahl sehr ungelegen.

## Dänemark.

**Kopenhagen,** 21. Febr. Der „dänische Bericht über die Affaire der gepanzerten Batterie „Rolph Krake" bei Ekensund am 18. Febr." lautet in der Uebersetzung vollständig, wie folgt:

Die Batterie lichtete Anker Morgens 7 Uhr und lief in den Flensburger Meerbusen, um den Versuch zu machen, eine Brücke über den Ekensund zu zerstören. Von der östlichen Seite von Holnis, zwischen dem Fährgehöft und dem Kontroleurhause, wurde „Rolph Krake" während des Vorüberfahrens durch eine Batterie von 3—4 Geschützen mit Kugeln, Granaten und Shrapnells beschossen. Die Projektile fielen oder zersprangen ganz in der Nähe der Batterie (d. h. des Panzerschiffs), die indessen nicht beschädigt wurde und das Feuer erwiederte. $9\frac{1}{2}$ Uhr ankerte „Rolph Krake" außerhalb Ekensunds so weit westlich im Fahrwasser, wie der Lootse ihn legen konnte, konnte indessen vor der hohen hervorspringenden östlichen Spitze die Brücke nicht in Sicht bekommen. Der Punkt, wo die Brücke vermeintlich liegen mußte, wurde beschossen, ohne daß man weiß, mit welchem Erfolg. [Bekanntlich hatte die Beschießung keinen Erfolg.] Ein außerordentlich heftiges Feuer zweier Batterien auf der Westseite (auf 4 und 3 Kanonen geschützt) und einer Feldbatterie auf der Ostseite wurde erwiedert und die Feldbaterie gesprengt. [Das ist einfach nicht wahr.] Der Feind feuerte fast immer mit Granaten und Shrapnells; auch eine Menge Büchsen-Spitzkugeln wurden am Bord aufgefunden. $10\frac{3}{4}$ Uhr lief die Batterie wieder aus der Flensburger Föhrde, da Weiteres nicht ausgerichtet werden konnte, und wurde beim Auslaufen von der Holnisser Spitze aus durch eine neu aufgefahrene Batterie von 3—4 Geschützen beschossen; das Feuer wurde beantwortet. $12\frac{1}{2}$ Uhr ankerte der „Rolph Krake" auf der Rhede von Sonderburg. Leutnant Mariboe erhielt im Thurm Nr. 1 (der „Rolph Krake" ist ein sog. Kuppel- oder Thurmschiff) durch ein Granatstück eine Kontusion an einem Bein. Zwei Mann wurden an der Wange und an der einen Hand leicht verwundet, und dem Marineconstabel Nr. 67 Hans Christian Hansen wurde im Thurm Nr. 2 die eine Wange durch ein Granatstück durchschossen; er ist ins Lazareth gelegt. Die Batterie hat überall eine Masse von Spuren davongetragen, wohl gegen 100; am obern Theil des Backbords [dem über Wasser liegenden] wurden 56 Löcher gezählt; aber Schiff, Thürme, Artillerie und Maschine befinden sich in gefechtstüchtigem Zustande.

**Kopenhagen,** 22. Febr. Vorigen Donnerstag, Nachmittags, kamen, nach „Fyens Avis", von Nyborg in Odensee größere Abtheilungen Verstärkungsmänner an; die Einen mit blauen Mänteln waren Jüten, die Andern mit schwarzen Mänteln deutschredende Südschleswiger. Als sie Vormittags um 11 Uhr nach Middelfart auf Fühnen abgehen sollten, um von dort nach der Armee übergesetzt zu werden, weigerten sich die Soldaten der letztgenannten Abtheilung, weiter zu marschiren, stimmten das Schleswig-Holstein-Lied an, und äußerten, sie wollten nicht gegen ihre Landsleute (die Preußen) kämpfen, weil in solchem Fall ihre Frauen und Kinder von der alliirten Armee umgebracht werden würden. Die Vorstellungen der Offiziere und einiger Bürger fruchteten nichts; dagegen gelang es dem Chef des in der Stadt stationirten zweiten Generalkommando's, dem General Thestrup, die Schleswiger zu vermögen, weiter zu marschiren, nachdem Einer der Opponenten entwaffnet und arretirt worden war. Der Trupp marschirte zur Stadt hinaus, hatte aber erst eine kleine Strecke Weges zurückgelegt, als die Schleswiger Gewehr bei Fuß setzten und mit Heftigkeit erklärten, sie würden keinen Schritt weiter gehen. Die Jüten verstanden aber keinen Spaß, fällten das Bayonnet und trieben ihre aufsäßigen Kameraden, welche sie wohlweislich hatten voranmarschiren lassen, unter Absingung des „tappern Landsoldat" vor sich her. Es kam glücklicher Weise zu keinem blutigen Zusammenstoß. General Thestrup ritt, als ihm die Sache gemeldet wurde, mit zwei Dragonern den Truppen nach und besänftigte ihre Stimmung durch sein persönliches Auftreten.

**Kopenhagen,** 23. Febr., Abends. (Köln. Ztg.) Die Regierung macht bekannt, daß 12 österreichische Kriegsschiffe beordert seien, im Mittelmeer und im Kanal auf dänische Schiffe zu kreuzen.

## Rußland und Polen.

**Warschau,** 22. Febr. Man schreibt der „Nat.-Ztg.": „Die Luft hier ist voll von Kriegsgerüchten. Man erfährt, daß zu den hier bereits stehenden 180,000 Mann Russen aus dem Innern des Kaiserreichs noch ein Armeekorps hinzukommt, dessen Vorposten bereits anfangen, hier einzutreffen. Auch werden bei General Berg fast ununterbrochen kriegerische Berathungen mit den Oberkommandeuren der im Königreich stehenden Truppen gepflogen, zu deren Abhaltung der Sekretär des Kriegsministers, der General Kaufmann, ein bei den Russen als Autorität angesehener Mann, aus Petersburg hier angekommen ist. Auf die Frage, ob man wirklich glaube, daß der Aufstand noch solche Dimensionen annehmen werde, um gegen ihn so ungeheure Mittel anzuwenden, wird von russischen Offizieren geantwortet, daß diese Vorbereitungen, sowie die militärischen Bauten einem großen ausländischen Kriege gelten, und daß im März oder spätestens April eine russische Armee nach Galizien und eine zweite nach Preußen zu vorgeschoben werden solle. Gleichviel, was man über diese Gerüchte denkt; bei der Sicherheit, mit der sie auftreten, und bei ihrer Verbreitung hier darf ich sie nicht unerwähnt lassen."

**Von der polnischen Grenze,** 24. Febr. (W. T.-B.) Vom 22. März an müssen sämmtliche über 14 Jahre zählende Bewohner Warschau's, ohne Unterschied des Geschlechts, beim Ausgehen einen Legitimationsschein bei sich tragen, widrigenfalls sie als unlegitimirt behandelt werden. Den Regierungsbeamten ist anbefohlen, Protestadressen gegen den Aufstand einzureichen.

## Großbritannien.

**London,** 24. Febr. Wenn ehrenwerthe Blätter, wie die „Times", die „Morn. Post" und „Daily News", die Wahrheit sprechen, so sind wir Deutsche ohne Zweifel das schlechteste Volk von der Welt, wenigstens das gewissenloseste. Unser unverantwortliches Betragen gegen den armen kleinen Dänen liefert den sonnenklaren Beweis davon. Allein es ist Keiner ein so hartgesottener Sünder, daß ihn nicht hie und da Anwandlungen seiner bessern Natur überkämen, und sogar die deutschen Großmächte sind keine Ungeheuer und scheinen einen neuen Menschen anziehen zu wollen. Die „Times", welche noch ganz vor kurzem, als sie den Vorwurf der Einflußlosigkeit und Demüthigung von England abzuwehren suchte, sich in recht kleinlautem Ton aussprach, verkündigt heute die ihr erfreuliche Wandlung der Dinge in folgenden Worten:

Die Nachrichten, welche wir heute veröffentlichen, werden ein Trost für Diejenigen sein, welche, gleich uns, glauben, daß es ein öffentliches Gewissen in Europa gibt, und daß ein Land wie das unsrige, ohne das Schwert zu ziehen, durch ehrliche und beharrliche Bemühungen die Rathschlüsse fremder Monarchien beeinflussen und die Leidenschaften eines Volkes zügeln kann. Es wird gemeldet, daß die von England an den Deutschen Bund und die Unterzeichner des Vertrages von 1852 gerichtete Einladung zu einer in London abzuhaltenden Konferenz behufs der Erledigung der schleswig-holsteinischen Frage von Oesterreich und Preußen angenommen worden ist und daß dem Heere der Alliirten der Befehl ertheilt werden wird, nicht weiter in Jütland vorzurücken. Diese Nachricht ist der beste Kommentar zu den am Montag Abend gehaltenen Oppositionsreden und zu den Klagen über die Demüthigung Englands durch das Ministerium und über dessen Mangel an Mitleid mit der Vernichtung Dänemarks. Die beiden Mächte, welche über die Politik Deutschlands gebieten, haben die von England verfochtenen Grundsätze anerkannt. Man hat an sie appellirt als an Staaten, die Autorität und Stellung in Europa besitzen und daher der öffentlichen Meinung gegenüber für ihre Handlungen verantwortlich sind. Man hat ihnen gesagt, daß Verträge nicht ungestraft mißachtet und bestimmte Grenzen nicht ohne die gehörige Vergeltung verletzt werden können. Man hat sie darauf aufmerksam gemacht, wie jedes Mitglied der revolutionären Partei auf dem Festlande durch den Angriff, auf welchen sie sannen, aufgeregt und mit Hoffnung erfüllt worden ist. Der Erfolg hat gelehrt, daß diese Argumente nicht vergebens gewesen sind. Es ist nicht mehr als billig, anzunehmen, daß die besseren Motive der beiden Regierungen sehr viel dazu beigetragen haben, die jetzt gemeldete Wirkung hervorzurufen, und daß ihr Gerechtigkeitssinn und nicht bloße politische Klugheit die Ursache ihrer gegenwärtigen Mäßigung gewesen ist. Aber was auch immer der Beweggrund gewesen sein mag, sie ist in sehr hohem Grade durch die beharrlichen Vorstellungen der brittischen Regierung und der brittischen Presse herbeigeführt worden .... Es scheint, daß die beiden Mächte gesonnen sind, ehrlich zu handeln, und sich für stark genug halten, sich um die Drohungen, die endlich in Würzburg ihren Ausdruck gefunden haben, nicht zu kümmern.

Aus Dublin wird gemeldet: „Bei einem am Montag in der Rotunde gehaltenen Meeting, welchem O'Donoghue und A. N. Sullivan präsidirten und dessen Zweck ein Protest gegen die Errichtung einer Statue des Prinzen Albert im Kollege-Green war, stürmte die fenische Bruderschaft (Fenian Brotherhood, eine neuerdings in Irland entstandene Verbrüderung mit konfusen Tendenzen) die Rednerbühne, warf den Vorsitzenden und das Komitee hinab, und blieb nach viertelstündigem Kampfe Herr der Wahlstatt, wo sie eine grüne Flagge aufpflanzte und ein nacktes Schwert schwang. Einige der Kombattanten trugen amerikanische Uniformen. Die Aufregung und der Tumult waren furchtbar."

Die nach Plymouth zurückgekehrte dänische Fregatte „Niels Juel" war bis zu 80 englische Meilen westlich von Lizard hinausgewesen und hatte nur sehr wenige Handelsschiffe, hauptsächlich Küstenfahrer, angetroffen. Sie war fast die ganze Zeit unter Segel und hat deßhalb nicht mehr als etwa 20 Tonnen Kohlen verbraucht. Heute wird sie zu einer neuen Kreuzfahrt im Kanal in See stechen.

## Amerika.

* **Neu-York,** 13. Febr. (Per „America", norddeutscher Lloyddampfer.) General Meade ist von seiner Krankheit genesen und hat das Kommando der Potomac-Armee wieder übernommen. In einer Rede, welche er bei seiner Durchreise in Philadelphia hielt, gab er die Verluste, welche das Potomac-Heer seit März 1861 an Todten und Verwundeten erlitten habe, auf 100,000 Mann an. — Admiral Porter, heißt es, betreibe auf dem Mississippi ungeheure Flottenrüstungen, deren Zweck noch nicht genauer bekannt sei. Wie man jetzt vernimmt, soll Sherman's Expedition nicht gegen Mobile gerichtet sein, sondern eine Flankenbewegung gegen den General Johnston bezwecken; sie verließ Vicksburg in der letzten Woche des Januars. — Da die Belagerung Charleston's von so geringem Erfolge begleitet ist, so haben General Gilmore und Admiral Dahlgren eine kombinirte Land- und Seeexpedition, welche aus drei Brigaden Infanterie und einer Batterie Artillerie und achtzehn Schiffen besteht, nach Florida abgeschickt. In Jackson wurde am 8. d. die Landung bewerkstelligt und die Truppen sollen gegen Tattahassee im Anmarsch sein. General Seymour kommandirt die Truppen, jedoch unter dem Oberbefehl Gilmore's. Admiral Dahlgren begleitet die Expedition. — In Erwartung eines baldigen feindlichen Angriffes haben die Südstaatlichen die Vertheidigungswerke von Savannah beträchtlich vermehrt und verstärkt; General Mercer befehligt daselbst.

---

## Baden.

Mannheim, 26. Febr. (Mannh. J.) In der gestrigen Generalversammlung der Börsenmitglieder wurden die vom Börsenvorstande vorgeschlagenen Statutenänderungen angenommen, sowie zwei Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung für 1863 (die HH. L. Bantle und F. Hellwig) ernannt und die Erneuerungswahl des Vorstandes vorgenommen. Die HH. Wm. Köster, S. Ladenburg und R. Hirsch wurden wieder als Vorstandsmitglieder erwählt.

---

## Vermischte Nachrichten.

— Gotha, 23. Febr. (Fr. P.-Ztg.) Vom hiesigen Staatsministerium ist die Errichtung eines Seminars für Lehrerinnen genehmigt und der Lehrplan für diese Anstalt festgestellt worden. Die letztere besteht aus zwei Klassen, und haben die Seminaristinnen nach bestandener Staatsprüfung das Recht der Anstellung an den Volksschulen.

— Hamburg, 24. Febr. (Hamb. Nchr.) Einige österreichische Adelige, die Fürsten Adolph Schwarzenberg, Kinsky, Arthur Rohan und Graf Jaroslav Sternberg, haben sich bekanntlich in der Absicht, 500 österreichische Verwundete auf ihren eigenen und den Gütern einiger anderen österreichischen Standesherren unterzubringen, auf den Kriegsschauplatz begeben. Leider konnten sie ihre Absicht nicht vollständig ausführen, da lange nicht so viele Verwundete transportabel waren. Die Transportabeln, 161 an der Zahl, kamen gestern Nachmittag um 3 Uhr mit der Altona-Kieler Eisenbahn an, und zwar 84 aus Schleswig, 45 aus Rendsburg und 32 aus Neumünster, darunter 30 Schwerverwundete. Dieselben sind begleitet von 10 auf Befehl des Kaisers von Oesterreich beigegebenen Militärärzten und einem Leutnant und 10 Mann Sanitätstruppen. Am Bahnhof waren zu ihrem Empfange die genannten Fürsten anwesend, ferner vom hiesigen Komitee zur Pflege von Verwundeten und Kranken die HH. Alexander und Roeper, sowie der Sekretär Dr. Hirsch. Von den Verwundeten wurden 40, darunter die Schwerverwundeten ins Hotel d'Angleterre, die übrigen zu den HH. Mertens u. Komp. auf dem Theerhofe gebracht. Der Transport geschah in 20 Omnibussen. Die leichter Verwundeten wurden zuvor noch in den Altonar Konventsaal geführt und dort vom Altonaer Lazarethkomitee gespeist. Die Gequal und zum Theil selbst die Heiterkeit, welche sämmtliche Verwundete bei dem doch gewiß oft schmerzhaften Heben und Tragen zeigten, machte einen rührenden Eindruck. Ebenso bewegte es alle Umstehenden tief, als ein schwerverwundeter Hauptmann von seinem frühern hiesigen Wirthe fast gewaltsam entführt wurde. Auf die inständige Bitte desselben erklärte der Leidende, unter Schmerzen lächelnd, sich auch bereit, ihm in sein Haus zu folgen. Den Verwundeten wird während ihres Aufenthalts hier, der bis zum Donnerstag Morgen währen soll, die sorgsamste Pflege zu Theil werden.

---

## Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 25. Febr. | Barometer. | Thermometer. | Wind. | Himmel. | Witterung. |
|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 7 Uhr | 27" 9,60''' | + 2,0 | N.O. | schw. bew. | dunstig, frisch |
| Mittags 2 „ | „ 9,30''' | + 8,5 | „ | stark „ | Sonnenbl., mild |
| Nachts 9 „ | „ 9,50''' | + 4,5 | „ | schw. „ | heiter, frisch |

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

---

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 28. Febr. 1. Quartal. 30. Abonnementsvorstellung. **Oberon;** Oper in 3 Akten, von C. M. v. Weber.

## An den Dirigenten des Central-bureau's für freiwillige Wehrvereine, Herrn Rüstow, Oberstbrigadier, Ritter des milit. Ordens von Savoyen.

Zum Ankaufe von Gewehren für unbekannte Hände zu unbekannten Zwecken besteuern wir uns weder selbst, noch lassen wir uns von Unberufenen besteuern.

**Mehrere Empfänger Rüstow'scher Briefe.** Z.f.323.

---

Z.f.322. Karlsruhe.

## Fürstlich Fürstenberg'sches $3\frac{1}{2}$% Anlehen.

Die per 1. März d. J. fälligen Coupons obengenannten Anlehens werden von heute an an unserer Kasse eingelöst.

Karlsruhe, den 26. Februar 1864.

**G. Müller & Cons.**

---

Z.f.305. Nr. 2378. Lörrach.

## Wiesenthal-Bahn.

Mit Beschluß von heute wurde vom Verwaltungsrath die Dividende pro II. Semester 1863 der Wiesenthalbahn-Aktien auf 4 fl. 12 kr., resp. 9 Frcs. festgesetzt, und kann solche gegen Ablieferung der betreffenden Scheine am 1. März erhoben werden:

in Basel bei Herrn Bischoff zu St. Alban,
" Lörrach bei Herrn C. R. Gebhard,
" Schopfheim bei Herrn C. W. Grether.

An dem gleichen Tage und ebendenselben Orten werden auch die Zinsen unserer Obligationen gegen Vorweisung der betreffenden Coupons ausbezahlt werden.

Lörrach, den 24. Februar 1864.

**Direktion der Wiesenthal-Bahn.**
Wilh. Geigy.
M. Pflüger.

---

## Höhere Lehranstalten zu Oberstein a./Nahe.

Z.f.319.

Für obige Anstalten, welche unter Leitung des Unterzeichneten bestehen und vom Staate einen Zuschuß genießen, wird unter vortheilhaften Bedingungen ein tüchtiger Lehrer des Zeichnens, Malens, Modellirens und Gravirens, welcher sogleich nach Ostern d. J. eintreten kann, gesucht.

Meldungen, denen Zeugnisse und Probearbeiten beizufügen sind, werden recht bald **franko** erbeten von dem Vorsteher

**Dr. Schmid**, ev. Pfarrer.

---

Z.f.308. **Anzeige.**

Ein von gesetztem Alter im Praktischen und in der Theorie gut erfahrener Maurermeister sucht für in den Mittelrheinkreis eine Anstellung als Bauführer und kann sogleich eintreten. Nähere Auskunft ertheilt die Buchhandlung Hanemann in Rastatt und die Expedition der Karlsruher Zeitung.

---

Z.f.261. Ettlingen.

## Lehrlingsgesuch.

Für einen gesitteten jungen Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen ist in meinem Leder-, Spezerei- und Weingeschäft eine Stelle offen.

**Franz Wick.**

---

Z.f.314. Karlsruhe.

**Grüne** und **braune** $\frac{1}{2}$-**Maßflaschen** (das 100.)
mit **Aiche** . . . . 8 fl. 40 kr.
ohne **Aiche** . . . . 8 fl. 10 kr.
**Grüne** u. **braune Schoppenflaschen**
mit **Aiche** . . . . 7 fl. 12 kr.
ohne **Aiche** . . . . 6 fl. 42 kr.
Dutzendweise $\frac{1}{2}$-**Maßflaschen** . 1 fl. 8 kr.
dto. **Schoppenflaschen** . 1 fl.
Weiße **Bordeaux-Flaschen**
in halb Krystall
ohne **Aiche** per Dutzend . . 2 fl. 16 kr.
mit **Aiche** dto. . . 2 fl. 30 kr.
von **500 ab billiger.**
**Wassergläser, Weinkelche, Karaffen** in Krystall und halb Krystall
empfiehlt ebenfalls billigst

Porzellan- und Glaswaaren-Niederlage
**Chr. Koeblg.**

---

## Empfehlung.

Z.d.998. Die Unterzeichneten empfehlen ihre Düngerpräparate, als: **gestampftes und gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Weinberg- und Wiesendünger.** Preislisten stehen franko zu Diensten.

**Chemische Fabrik bei Karlsruhe.**
**Otto Pauli.**

---

## Fässerverkauf.

Z.f.257. Einige neue Fässer von Eichenholz, 430 Maß, sowie einige von Eschenholz, 150 Maß enthaltend, sind zu verkaufen.

Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

---

Z.f.287. Untermünsterthal.

## Liegenschafts-Versteigerung.

**Stephan Büchle Wwe.** in **Untermünsterthal,** Amts Staufen, läßt wegen Wegzug nachstehendes Wohnhaus aus freier Hand als Eigenthum

Dienstag den 1. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthaus zur Krone daselbst öffentlich versteigern, als:

Ein neuerbautes, zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichtetem Spezereiwaaren-Laden, unter demselben durch die ganze Länge des Hauses ein gewölbter Keller, anstoßend dem Gebäude Scheuer und Stallung, nebst einem großen Gemüse- und Grasgarten, mit einer 5 Schuh hohen Mauer umgeben, im Ganzen angeschlagen zu . . . . . 6000 fl.

Untermünsterthal, Amts Staufen.

**St. Büchle Wwe.**

---

Z.f.298. Dresden.

## Wandergesellschaft deutscher Land- und Forstwirthe.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen haben die Unterzeichneten, in Uebereinstimmung mit dem Direktorium der deutschen Ackerbaugesellschaft, welches von einer allgemeinen landwirthschaftlichen Ausstellung in diesem Jahre abzusehen ebenfalls gerathen findet, beschlossen, die **für dieses Jahr** in Dresden beabsichtigte Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe **auszusetzen.** Ob und wann dieselbe, in Verbindung mit einer Ausstellung, und jedenfalls zu **Dresden** im nächsten Jahre stattfinden werde, soll so zeitig als möglich bekannt gemacht werden.

Dresden, den 11. Februar 1864.

**Die Präsidenten der Wandergesellschaft deutscher Land- und Forstwirthe.**
**Dr. Weinlig.** **Hr. Schneider-Gönnsdorf.**

---

## Waarengeschäfts-Verkauf.

Z.f.315. In einem sehr gewerbreichen Städtchen des bad. Schwarzwaldes ist ein gut eingerichtetes, gemischtes Waarengeschäft, nebst einem schönen zweistöckigen Wohnhaus, sammt Oekonomiegebäude, Familienverhältnisse wegen zu verkaufen.

Das ganze Geschäft, wobei eine sehr reelle Kundschaft verknüpft ist, erweist einen Umsatz von 30,000 fl. per Jahr.

Näheres ertheilt die Expedition dieses Blattes.

---

Z.f.294. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Unterhaltung der großh. badischen Staats-Eisenbahn erforderlichen

Schienen und Schienenbefestigungs-Materialien,

als:

| | |
|---|---|
| 7,800 Stück | Eisenschienen mit einem Gesammtgewicht von ca. 35000 Zollzentnern, |
| 1,000 " | Stahlschienen mit einem Gesammtgewicht von ca. 4000 Zollzentnern, |
| 13,000 " | Laschen mit einem Gesammtgewicht von ca. 1200 Zollzentnern, |
| 56,000 " | Laschenschrauben mit einem Gesammtgewicht von ca. 570 Zollzentnern, |
| 15,000 " | dto. (schwächere Sorte) mit einem Gesammtgewicht von ca. 126 Zollzentnern, |
| 25,000 " | Stoßunterlagsplatten mit einem Gesammtgewicht von ca. 695 Zollzentnern, |
| 200,000 " | Schienenkloben mit einem Gesammtgewicht von ca. 1000 Zollzentnern |

wird im Soumissionswege auf ganze oder theilweise Uebernahme vergeben.

Die deßfallsigen Angebote, in welchen der Preis für den Zollzentner, franko Rhein- oder Neckarbahnhof in Mannheim oder in irgend eine andere Güterstation der großh. badischen Staats-Eisenbahn geliefert, zu stellen ist, sind bis zum 13. März d. J. einschließlich und mit der Aufschrift: „Lieferung von Schienen und Schienenbefestigungs-Materialien" versehen, an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Die nähern Lieferungsbedingungen können bei sämmtlichen großh. Eisenbahn-Aemtern, sowie bei der Verwaltung der großh. Eisenbahn-Hauptwerkstätte und des Hauptmagazins in Karlsruhe entgegengenommen werden.

Karlsruhe, den 21. Februar 1864.

Direktion der großh. bad. Verkehrsanstalten.
Zimmer.
Spörin.

---

Z.f.300. Nr. 113. Honstetten.

## Schafweide-Verpachtung.

Die Güterbesitzer sind entschlossen, die Schafweide für den Sommer 1864

Dienstag den 8. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause zu verpachten; man ladet hiezu Pachtliebhaber höflich ein.

Honstetten, den 23. Februar 1864.

Das Bürgermeisteramt.
Geigger.
vdt. Bach.

---

Z.f.313. Leopoldshafen.

## Stammholzversteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt bis

Mittwoch den 2. März d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in diesseitigem Gemeindewald 17 Stämme Holländer-Eichstämme auf dem Platze gegen baare Zahlung versteigern; wozu man Steiglieblhaber einladet.

Leopoldshafen, den 25. Februar 1864.

Bürgermeisteramt.
Ratzel.
vdt. Braun.

---

Z.f.299. Nr. 227. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen diesseitigen Forstbezirks werden folgende Holzsortimente versteigert, als

Donnerstag und Freitag den 3. und 4. März d. J., in I. 14a. Lußhardt, Schlag Nr. 6 Forlenschlag, im Schutzrevier Forst: 18 Eichstämme, besonders für Wagner tauglich, 2 Buchstämme und 14 starke Forlen, $15\frac{1}{2}$ Klftr. eichenes Spalt- und $25\frac{1}{2}$ Klftr. eichenes Pfahlholz, 251 Klftr. buchenes, $80\frac{1}{2}$ Klftr. eichenes und $34\frac{1}{2}$ Klftr. forlenes und erlenes Scheitholz, 71 Klftr. buchenes, 38 Klftr. eichenes, erlenes und forlenes Prügelholz, 112 Klftr. buchenes und gemischtes Stockholz und 11,200 buchene und gemischte Wellen.

Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr auf dem Ubstadter Richtweg an Nr. 2 Richtweg.

Bruchsal, den 24. Februar 1864.

Großh. bad. Bezirksforstei.
F. v. Girardi.

---

Z.f.311. (Holzversteigerung im Forstbezirk Schwetzingen.) Am Donnerstag den 3. März versteigern wir mit Zahlungsfrist bis 1. Oktober l. J. aus der Waldabtheilung Pfriemenfuhl, zunächst der Ostersheim-Walldorfer Straße, 610 Klftr. forlenes Scheit- und Prügelholz. Die Verhandlung wird im Adler zu Ostersheim vorgenommen werden und früh 9 Uhr beginnen. Schwetzingen, den 25. Februar 1864. Großh. bad. Bezirksforstei.
A. Cron.

---

Z.c.850. Nr. 1388. Engen. (Bekanntmachung.) An die Stelle des auf sein Ansuchen von der Sequestrationsverwaltung der zur Grundherrschaft des Freiherrn J. Nepomuk von Reischach in Schlatt u. Kr. gehörigen Lehengüter entlassenen, bisherigen Verwalters Theodor Mülthaler ist seit 15. Januar d. J. Freiherr Rudolf v. Reischach als Sequestrationsverwalter ernannt und heute verpflichtet worden; was mit dem Anfügen andurch bekannt gemacht wird, daß sämmtliche Ausstände genannter Grundherrschaft wie bisher nur an die im grundherrlichen Schlosse zu Schlatt u. Kr. befindliche Verwaltung zu Handen des Freiherrn Rudolf von Reischach zu berichtigen und überhaupt alle Verkehrsangelegenheiten mit genannter Grundherrschaft zunächst dahin zu richten sind. Engen, den 20. Februar 1864. Großh. bad. Amtsgericht. Heil.

B.743. (Bekanntmachung.) Großh. Amtsgericht Engen. Zum Firmenregister Ord.-Zahl 4 wurde den 15. Februar 1864 nach Beschluß Nr. 1277 vom gleichen Tage und Beil. Nr. 52 — 53 eingetragen: Ehevertrag des Kaufmanns Franz Dorn in Engen vom 5. Januar 1864 mit Josefa, geb. Schmid, von Leimbach, wornach die bloße Errungenschaftsgemeinschaft gemäß der L.R.S. 1498 und 1499 bedungen wurde. Heil.

B.745. Nr. 1344. Freiburg. (Veröffentlichung aus dem Handelsregister.) In das Handelsregister (Gesellschaftsregister) wurde unterm Heutigen eingetragen:

31, die Firma J. Schöpperle und Söhne in Altglashütten, Amts Neustadt, mit Zweigniederlassung in Freiburg. Die Gesellschafter sind: 1) Johann Schöpperle, Kaufmann zu Altglashütten; 2) Hermann Schöpperle, Kaufmann zu Freiburg; 3) Johann Schöpperle, Kaufmann zu Freiburg. Die Gesellschaft hat am 1. März 1854 begonnen. Ehevertrag des Johann Schöpperle alt mit Walburga Kleiser von Schluchsee, d. d. 16. Febr. 1832, wornach vollkommene allgemeine Gütergemeinschaft festgesetzt ist, welche nicht nur das beiderseitige Einbringen, sondern auch das künftige erwerbende, auf jede gedenkbare Art, selbst erbs- und schenkungsweise erhaltende, liegende und fahrende Vermögen in sich begreifen soll.

Freiburg, den 5. Februar 1864.

Großh. bad. Stadtamtsgericht.
Brummer.
Simianer.

B.746. Nr. 1345. Freiburg. (Veröffentlichung aus dem Handelsregister.) In das Handelsregister wurde unterm Heutigen eingetragen:

126, Lazarus Pollack von Rust, Kaufmann zu Freiburg, Inhaber der Firma L. Pollack daselbst. Ehevertrag desselben mit Johanna Weil von Nonnenweier, d. d. Altdorf, den 23. Dezember 1840, wornach bei einer Gemeinschaftsauflösung die Regeln der gesetzlichen Gütergemeinschaft mit der Abänderung maßgebend sind, daß gegen Einwerfung von 25 fl. in die Gemeinschaft jedem Theil sein beigebrachtes sowohl, als auch während der Ehe ererbt oder geschenkt erhaltendes Vermögen, es mag bestehen, in was es wolle, unter Abzug der darauf geruhten Schulden ersetzt, also als Liegenschaft behandelt werden muß.

Freiburg, den 5. Februar 1864.

Großh. bad. Stadtamtsgericht.
Brummer.
Simianer.

B.744. Nr. 1960. Lahr. (Bekanntmachung.) Heute wurde bei diesseitigem Gerichte das Handelsgeschäft des Kaufmanns Karl Stockmar mit der Firma „C. Stockmar" in Lahr" unter Ord.-Z. 88 in das Firmenregister eingetragen.

Lahr, den 18. Februar 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stein.
vdt. Ch. Dürr.

Z.c.849. Nr. 3184. Freiburg. (Schuldenliquidation.) Johann Jakob Hanser von Opfingen, welcher vor einigen Jahren nach Amerika gereist ist, hat nachträglich um die Auswanderungserlaubniß nachgesucht. Es wird deßhalb Liquidationstagfahrt auf

Samstag den 5. März 1864,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt, und werden etwaige Forderungsberechtigte aufgefordert, ihre Ansprüche gegen Johann Jakob Hanser in derselben geltend zu machen.

Freiburg, den 22. Februar 1864.

Großh. bad. Landamt.
Hippmann.

Z.c.800. Nr. 1056. Emmendingen. (Aufforderung.) Die Wittwe des Bäckers Johann Georg Heß von Theningen, Elisabethe, geb. Wagner, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres † Ehemannes gebeten. Einsprachen sind binnen 6 Wochen dahier geltend zu machen, widrigenfalls dem Gesuche stattgegeben würde. Emmendingen, den 15. Februar 1864. Großh. bad. Amtsgericht. K. Maurer.

Z.c.853. Heidelberg. (Gläubigeraufforderung.) Auf Antrag der Betheiligten werden alle Diejenigen, welche an den Bierbrauer O. Th. Stulz dahier und dessen geschiedene Ehefrau Maria Magdalena, geborene Göhringer, irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche

innerhalb 14 Tagen

bei dem großh. Notar Hrch. Pezold hier schriftlich einzureichen, widrigenfalls dieselben bei der Gemeinschaftsauseinandersetzung nicht berücksichtigt werden könnten.

Heidelberg, den 24. Februar 1864.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Wolf.

Z.c.858. Nr. 2502. Säckingen. (Urtheil.) In Untersuchungssachen gegen Ludwig Stoll von Erzingen wegen Betrugs wurde durch diesseitiges Urtheil vom Heutigen zu Recht erkannt: Der Angeschuldigte Ludwig Stoll von Erzingen sei des an Freiherrn Otto von Schönau-Schwörstadt, im Betrage von 5 fl. 13 kr., verübten Betrugs in Vertragsverhältnissen für schuldig zu erklären, und hierwegen in eine durch drei Tage Hungerkost und zwei Tage Dunkelarrest geschärfte Amtsgefängnißstrafe von vierzehn Tagen und zur Tragung der Kosten der Untersuchung und des Strafvollzugs zu verurtheilen. Auch sei der Angeschuldigte schuldig, dem Freiherrn Otto von Schönau-Schwörstadt den durch das Verbrechen verursachten Schaden mit 5 fl. 13 kr. binnen acht Tagen bei Zwangsvermeiden zu ersetzen.

Dies wird dem flüchtigen Angeschuldigten auf diesem Wege verkündet. Zugleich wiederholen wir die Bitte um Fahndung und Einlieferung desselben.

Säckingen, den 23. Febr. 1864.

Großh. bad. Amtsgericht.
Fischler.
z. B. Hauser.

Z.c.860. Nr. 2825. Donaueschingen. (Aufforderung und Fahndung.) Der unten signalisirte Soldat des großh. II. Füsilierbataillons, Anton Strohm von Bräunlingen, hat sich unerlaubter Weise aus seiner Garnison Rastatt entfernt, und ist dessen Aufenthaltsort unbekannt.

Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 6 Wochen dahier oder bei seinem großh. Kommando zu stellen, indem er sonst, vorbehaltlich seiner persönlichen Bestrafung wegen Desertion, des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Vermögensstrafe von 1200 fl. verfällt würde.

Zugleich wird dessen Vermögen mit Beschlag belegt.

Signalement. Größe, 5' 5" 2'''; Statur, besetzt; Gesichtsform, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Haare, braun; Stirne, hoch; Augenbrauen, braun; Augen, grau; Nase, spitz; Mund, groß; Bart, blond; Kinn, breit; Zähne, gut.

Donaueschingen, den 13. Februar 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Haas.

---

**Berichtigung.**

Z.c.811. Nr. 1775. Achern. (Straferkenntniß.) Die Konskription pro 1864 betr.

In unserm Ausschreiben vom 21. d. Mts. in obigem Betreff soll es statt „Bernhard Berger von Wagshurst" heißen „Wendelin Berger von Wagshurst"; was hiemit berichtigt wird.

Achern, den 24. Februar 1864.

Großh. bad. Bezirksamt.
Wetzel.

---

**Frankfurt, 25. Febr. 1863. Staatspapiere.**

| | | Per compt. | | | Per compt. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. | 5% Met. i. S. b. R. | — — | G.Hess. | 5% Obligation. | $101\frac{3}{4}$ P. |
| " | 5% do. in holl. St. | — — | " | 4% dto. | $99\frac{5}{8}$ P. |
| " | 5% do. 1852 in Lst. | $77\frac{1}{8}$ P. | " | $3\frac{1}{2}$% dto. | — — |
| " | 5% do. 1859 " " | $76\frac{3}{4}$ P. | Nassau | 5% Oblig. b. Rth. | $102\frac{1}{8}$ P. |
| " | 5% Lomb. i. S. b. R. | $90\frac{3}{4}$ G. | " | $4\frac{1}{2}$% dto. | $101\frac{1}{4}$ G. |
| " | 5% Venet. C. b. R. $^{6}/_{7}$ | $78\frac{1}{8}$ G. | " | 4% dto. | $99\frac{1}{8}$ P. |
| " | 5% Nat.-Anl. 1854 | $64\frac{7}{8}$ b. G. | " | $3\frac{1}{2}$% dto. | — — |
| " | 5% Met.-Obligat. | $57\frac{3}{4}$ G. | Brschw. | $3\frac{1}{2}$% O. b. R. à 105 | $91\frac{1}{2}$ P. |
| " | 5% do. 1852 C. b. R. | $58\frac{1}{4}$ G. | Lrbg. | 4% O. Fr. à 28 kr. b. C. | $20\frac{1}{2}$ G. |
| " | $4\frac{1}{2}$% Met.-Oblig. | 51 G. | Frankf. | $3\frac{1}{2}$% Obligation. | $97\frac{1}{2}$ bG. |
| Preuß. | 5% Oblig. b. Rth. | — — | " | 3% dto. | 91 P. |
| " | $4\frac{1}{2}$% do. | $100\frac{1}{4}$ P. | Rußl. | 5% Obl. in L. à fl. 12 | 86 P. |
| " | 4% do. | 95 G. | Finnl. | $4\frac{1}{2}$% Obl. i. R. à 105 | 85 P. |
| " | $3\frac{1}{2}$% Staatsch. | $87\frac{3}{4}$ P. | Span. | 3% inl. Schuld | $49\frac{1}{4}$ P. |
| Bayern | $4\frac{1}{2}$% 1jährig. | $101\frac{1}{4}$ P. | " | 2% Schuld | $45\frac{1}{8}$ G. |
| " | $4\frac{1}{2}$% $\frac{1}{2}$jährig | $101\frac{3}{4}$ G. | Belgien | $4\frac{1}{2}$% O. i. Fr. à 28 kr. | $100\frac{1}{4}$ P. |
| " | 4% 1jährig | — — | Italien | 5% Rente Fr. à 28. | — — |
| " | 4% $\frac{1}{2}$jährig | $99\frac{3}{8}$ P. | Schwd. | $4\frac{1}{2}$% Obligation. | $95\frac{3}{4}$ P. |
| " | 4% Ablös.-Rente | $99\frac{1}{2}$ b. | " | $4\frac{1}{2}$% Pfbf. b. B. & C. | $95\frac{3}{4}$ P. |
| " | $3\frac{1}{2}$% | — — | Schwz. | $4\frac{1}{2}$% E. O. Fr. à 28 k. | $101\frac{1}{4}$ G. |
| Wrthg. | $4\frac{1}{2}$% Obl. b. Rth. | 105 G. | " | $4\frac{1}{2}$% Bern. St.-O. | 102 P. |
| " | 4% dto. | $101\frac{1}{2}$ G. | " | 4% dto. | — — |
| " | $3\frac{1}{2}$% dto. | 95 P. | " | 5% Gf. St. O. Fr. 28 | $97\frac{1}{2}$ P. |
| Baden | 4% Obligation. | $99\frac{7}{8}$ P. | N-Am. | 6% St. i. D. à fl. 2. 30 | — — |
| " | $3\frac{1}{2}$% dto. v. 1842 | $92\frac{3}{4}$ G. | " | 5% do. 1871 u. 74 | — — |

**Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3% Frankfurter Bank | 139 P. | 3% Oest. St.-Eisenb.-Prior. | $50\frac{1}{8}$ b. |
| 5% Oesterr. Bank-Aktien | 751 G. | 3% Oest. Süd. St. u. Lom. EB | $50\frac{3}{8}$ P. |
| 3% " Cred. A. i. O. W. | $176\frac{1}{2}$ bG | 5% Elisabethbahn-Prior. $^{6}/_{7}$ | $77\frac{1}{4}$ G. |
| 4% Bayr. Bank à fl. 500 | — — | 5% do. neueste Emiss. $^{6}/_{7}$ | $71\frac{5}{8}$ G. |
| 3% Darmst. B.-A. à fl. 250 | 212 G. | 5% Bbh. W.-B. P. i. S. b. R. $^{6}/_{7}$ | $81\frac{1}{2}$ G. |
| 4% Weimar. Bank-Aktien | $86\frac{1}{2}$ G. | $4\frac{1}{2}$% Hess. Ldwgsb.-Prior. | 101 P. |
| 4% Mitteld. Cr.-A. à 100 Th. | $90\frac{1}{2}$ G. | 4% Oest. Ld. 1. Pr.-O. i. Silb. | $77\frac{1}{2}$ G. |
| 4% Luxemb. Bank-Aktien | — — | 5% " 2. " " | — — |
| Span. H. u. Ind. Fr. 500 à 28 | — — | $4\frac{1}{2}$% Ldwh.-Berb. Pr.-Obl. | $102\frac{3}{4}$ P. |
| Taunusbahn-Akt. à fl. 250 | 325 G. | 4% " " " | $99\frac{1}{2}$ b. |
| $3\frac{1}{2}$% Frankf. Han. Esnb.-A. | — — | $4\frac{1}{2}$% Rhein-Naheb. Pr. O. | $97\frac{5}{8}$ G. |
| 5% Oesterr. Staats-Esnb.-A. | 187 G. | $4\frac{1}{2}$% Frkft.-Han. Prior. O. | — — |
| 5% Elisab. B. fl. 200 pr. St. $^{5}/_{6}$ | 108 G. | 5% Ital. R. 20% Enz. Fr. à 28 | — — |
| Rhein-Nahe-Bahn | $25\frac{1}{4}$ G. | 4% Südd. Bnk.-A. 30% Einz. | 250 G. |
| 4% Ldwh.-Berb. Eisenbahn | $136\frac{1}{8}$ G. | Span. Cr. b. Pereire 70% " | — — |
| $4\frac{1}{2}$% Pf. Mar.-Esb.-A. b. R. | $102\frac{1}{2}$ P. | $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostb. 30% " | $109\frac{1}{2}$ G. |
| $4\frac{1}{2}$% Bayer. Ostbahn-Aktien | $109\frac{3}{4}$ G. | 3% Deutsch. Phönix 20% " | 150 P. |
| 4% Hess. Ludwigsbahn | $124\frac{3}{4}$ G. | 4% Frkf. Provident. 10% " | $92\frac{1}{2}$ P. |
| Friedr.-Wilh.-Nordb.-Akt. | — — | Frkf. Hypothekenb. 25% " | 100 P. |

**Anlehens-Loose.**

| | |
|---|---|
| Oest. 250 fl. b. R 1839 | $114\frac{1}{4}$ G. |
| " 250 " " 1854 | 73 P. |
| " 100 " Pr. L. 1858 | $125\frac{3}{4}$ G. |
| " 500 " v. 1860 $^{6}/_{7}$ | $76\frac{7}{8}$ bG. |
| $3\frac{1}{2}$% Preuß. Pr. A. | — — |
| Schwed. Rthlr. 10 L. | $9\frac{3}{8}$ G. |
| Bad. 50-fl.-Loose | $112\frac{1}{2}$ P. |
| " 35- " " | $52\frac{7}{8}$ G. |
| Kurh. 40 Thl. L. b. R. | $53\frac{1}{4}$ G. |
| Gr. Hess. 50 fl. L. b. R. | $132\frac{3}{4}$ P. |
| " 25 " " " | $36\frac{3}{8}$ G. |
| Nass. 25-fl.-L. b. R. | $36\frac{3}{4}$ P. |
| Sard. 36 Fr. L. b. B. | 60 P. |
| Mail. 45 Fr. L. b. R. | 33 P. |
| 3% L. A. d. St. Brüff. | 96 P. |
| $2\frac{1}{2}$ Lütt. Pr. O. b. G. | $35\frac{1}{2}$ P. |
| 3% Bordeaux 100 Fr | 86 G. |
| Ansb.-Gunzenh. L. | $11\frac{3}{4}$ P. |

**Wechsel-Kurse.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | $99\frac{3}{8}$ G. |
| Antwerpen | " | $93\frac{1}{8}$ G. |
| Augsb. 24 fl. 100 | " | 100 B. |
| Berlin | " | $104\frac{7}{8}$ G. |
| Bremen | " | $96\frac{3}{4}$ B. |
| Brüssel | " | $93\frac{1}{8}$ G. |
| Cöln | " | $104\frac{7}{8}$ G. |
| Hamburg | " | $88\frac{1}{2}$ G. |
| Leipzig | " | $105\frac{1}{8}$ G. |
| London | " | 118 G. |
| Mailb. i. Fr. 200 | " | $92\frac{5}{8}$ G. |
| München | " | $99\frac{7}{8}$ B. |
| Paris | " | $93\frac{1}{8}$ G. |
| Wien | " | $97\frac{7}{8}$ G. |
| Disconto . . . . . | | 4% G. |

**Gold und Silber.**

| | | |
|---|---|---|
| Pistolen | fl. 9 | $39\frac{1}{2}$-$40\frac{1}{2}$ |
| Preuß. Frd'or. | " 9 | 55 -56 |
| Holl. fl. 10 St. | " 9 | $44\frac{1}{2}$-$45\frac{1}{2}$ |
| Rand-Ducat. | " 5 | $32\frac{1}{2}$-$33\frac{1}{2}$ |
| 20-Frankenst. | " 9 | $19\frac{1}{2}$-$20\frac{1}{2}$ |
| Engl. Sover. | " 11 | 44 -48 |
| Gold pr. Zpfd. | " | 803 -8 |
| Hh. Silb. p. Zpfd. | " 52 | 6 -36 |
| Preuß. Cassenscheine | " 1 | $44\frac{7}{8}$-$45\frac{1}{8}$ |
| Doll. in Gold | " 2 | $26\frac{1}{2}$-$27\frac{1}{2}$ |

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Mit einer Beilage.